

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 20. Mittwoch, den 20. Juli 1825.

## Der wunderliche Oncle.

(Fortsetzung.)

Die acht Tage wandte der Oncle hauptsächlich an, die drei Frauenzimmer in ihrem Thun und Treiben näher zu beobachten und mit ihrer Sinnesweise genauer bekannt zu werden; übrigens durchschritt er die zu dem kleinen Landfisch gehörigen Felder, Wiesen und Gärten, und fand in letzteren allerlei Drettes, im Ganzen aber doch nichts, als eine wunderliche Wirthschaft, aus welcher, genau berechnet, nichts herauskommen konnte. Die Feldwirthschaft wurde unter der Aufsicht und Leitung eines sogenannten Verwalters besorgt, der aus Langerwette bei weitem mehr schadete, als nützte, und den Tag über mehr in der Schenke anzutreffen war, als der Wirth selbst; über die Gärten war eine Art von Kunstgärtner gesetzt, der, außer einem nicht unbedeutenden Gehalt, den besten Theil vom Ertrags für die zum Verkauf in die Stadt gelleferten Gewächse genoss, und im innern Hauswesen schalteten eine Köchin, ein Stuben- und ein Hausmädchen so ziemlich nach eigenem Gefallen, während Madame Thomas mit ihren Töchtern seinen Nadelarbeiten, der Strickkunst, der Musik, der Lectüre und der Malerei oblag. Einigemal in der Woche wurden auch die Theekränzchen bei guten Freundinnen in der nahen

Stadt, nicht minder, wenn ein neues Stück gegeben wurde, das Theater besucht, wo es dann unterdessen im Hause und im Hofe ziemlich drunter und drüber ging. Oncle Thomas sah daher ein, daß die drei Frauenzimmer bereits an einem Abgrunde standen, den sie zwar nicht sahen, in den sie aber nothwendig stürzen mußten, wenn sie nicht von einer rettenden Hand gehalten wurden. Das sollte nun allerdings die seinige seyn; allein er begriff, daß sie mit Klugheit gerettet werden mußte, wenn sie nützen sollte, und darum entwarf er sich einen ganz eigenen Plan zu seinem wohlthätigen Werke, der bei den Damen im Anfange manchen Seufzer erweckte, in der Folge doch aber gut geheissen wurde, wenn er auch dem braven Manne den Namen des wunderlichen Oncles zuzog. — Als die Probewoche abgelau fen war, eröffnete der Gast seinen Wirthinnen, nachdem er einer jeden ein kleines Geschenk gereicht hatte, daß er es doch für rathsam halte, sich um einen andern Aufenthalt zu bemühen; denn er finde im Hause der Frau Schwägerin der müßigen Leute schon zu viel, und wolle die Zahl derselben nicht noch vermehren. Er sey gern auf eine nützliche Weise thätig, wozu ihm leider zu wenig Gelegenheit bliebe, da er alle Stellen, wo er es vielleicht seyn könnte, bereits doppelt besetzt fände; auch die wenigen Brosamen, die seinen armen Dichten etwa

noch übrig seyn möchten, keineswegs unbesonnen mit aufzehen wolle. — Die beiden Mädchen waren betroffen, umschlangen den Onkel mit ihren Armen, und Madame Thomas schlug beschämt die Augen nieder.

Ich schmichelte mir mit dem Gedanken, fuhr der Alte fort, euch vielleicht, an meines Vorders Statt, Rathgeber, Freund, Vater seyn und euch das Wenige, was ihr etwa noch euer Eigenthum nennen dürft, erhalten helfen zu können; aber dazu bedürft ihr, wie es scheint, eines alten Mannes nicht, und scheint euch aus eurem Eigenthum eben nicht viel zu machen: denn wer dem Seinigen gram ist, sagt das Sprichwort, der giebt es gewöhnlich, wie ihr, in fremde Hände. Ich alter Mann würde euch nur lästig werden, und da sey Gott vor!

Nein, lieber Schwager! rief Madame Thomas gerührt, das fürchten sie nicht. Sie werden uns durch ihren Rath und Beistand auf alle Fälle ein rettender Engel werden, das sehe ich wohl ein, und bitte Sie daher, uns nicht

zu verlassen. Wir wollen Ihnen folgsam seyn, und Ihnen überall mit dankbarer Achtung entgegen kommen. — Wenn das mehr, als ein Wort des Augenblicks wäre, erwiederte Thomas, so dürften schöne Früchte davon zu erwarten seyn, und ich würde mit Freuden darauf bauen. — Ich höre Ihnen, was ich gesagt habe, mit Hand und Mund, erwiederte die Witwe, mit Thränen, und denke Ihnen einen Beweis zu geben, daß ein Weib gar viel vermag, wenn es zu reifer Erkenntniß gekommen ist, wie ich. Aber ich bedarf eines festen und sichern Führers, wie Sie sind; wollen Sie mir und meinen Kindern das nicht werden, Herr-Schwager? — Wohl! rief Thomas, ich will das heilige Amt auf ein Jahr übernehmen, und bringe ihr mir binnen dieser Zeit euere Herzen eben so entgegen, wie ich euch das meinige, so muß es, wenn wir wieder Bartholomäus schreiben, um ein gut Theil besser mit euch stehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 20sten: die Schweizerfamilie. Dem Schwarzbbd, vom K. K. Theater an der Wien, Emmeline, als erste Gastrolle. Hierauf: sieben Mädchen in Uniform.

## Subscriptions, Einladung und Bitte.

Obwohl durch die häufigen Unglücksfälle, die die jetzige Zeit heimgesucht haben, das Mitleid edler Menschen oft in Anspruch genommen worden ist, so hofft doch eine Bitte an edle Menschenfreunde durch ihren Zweck und die Art, wie sie erfüllt werden soll, Rechtfertigung. Den 18ten Februar 1825 traf das Fürstl. Schwarzb. Amtsdorf Ringleben das Unglück, daß über 50 Wohnhäuser nebst Ställen und Scheunen ein Raub der Flammen wurden. Vieles ist von den benachbarten Schwarzburgischen und Preussischen Ortschaften zur Unterstützung geschehen; aber das Meiste bleibt noch zu thun übrig, wenn den Unglücklichen geholfen werden soll. Dieses empfinden tief Alle, welche die Größe dieses Unglücks kennen; aber mehr zu thun zur Linderung der Noth so vieler Familien vermögen sie nicht, als sie bereits als Nachbarn und Freunde gethan haben. Herr J. S. Müller, aus Seehausen, hegt mit mir die frohe Hoffnung, in der Nähe

sowohl als in der Ferne Menschenfreunde zu finden, die ihr Scherflein zur Unterstützung der Unglücklichen beitragen, indem er ein Werk, unter dem Titel: „Erholungen für allerlei Leser, in poetischen Versuchen,“ zum Besten jener Unglücklichen, auf Subscription heraus giebt. Der Herr Verasser spricht in der Einleitung bescheiden von seinem Werke, doch ist der Inhalt nach dem Urtheile sachkundiger Männer größtentheils gediegen. Unterzeichneter hat Druck und Verlag unter den billigsten Bedingungen übernommen und bittet daher um zahlreiche Subscribenten. Das Exemplar soll nur 12 Gr. kosten. Sollten Jemandes Verhältnisse es gestatten und sein Herz ihn treiben, mehr zu geben, so wird der Ueberschuß von mir dankbar angenommen und der, für die Aufhülfe der Verunglückten innigst besorgten Behörde derselben gewissenhaft berechnet werden. Sammler erhalten das zehnte Exemplar gratis. Sobald die Zahl der Subscribenten nur so groß ist, daß die baaren Auslagen gedeckt sind, wird der Druck beginnen und in wenigen Wochen vollendet werden. Die Namen der Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt. In Leipzig kann man bei der Expedition dieses Blattes subscribiren.

Artern, den 20. April 1825.

Johann Friedrich Döring, Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Morgen, den 21. d. M., bei meinem Garten-Concert, kann ich mit ganz vorzüglich gutem Kirchberger Weißbier aufwarten und bitte um zahlreichen Zuspruch.

J. Kuhn, in der Säge.

**Empfehlung.** Allen meinen werthen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich den Keller, in der Reichsstraße unter Nr. 502, in Pacht übernommen habe; bitte daher alle meine Bekannten und Freunde, mich mit ihrem gütigen Zuspruch zu beehren; auch mache ich hiermit bekannt, daß alle Mittage warm gespeist wird, und Victualien aller Art bei mir zu haben sind.

Carl Perles.

**Verkauf.** Ein großer Schreibetisch mit 7 Fachen und Zubehör, nebst einigen andern Mobilien, ist billig zu verkaufen und das Nähere in der Burgstraße Nr. 145, 2 Treppen hoch, zu erfahren.

**Wohnungsveränderung.** Von heute an wohne ich in Nr. 145, 2 Treppen, auf der Burgstraße. Leipzig, am 15ten Juli 1825.

D. Carl August Peschka, Oberhofgerichts- und Consist.-Advocat.

**Zu kaufen** wird gesucht ein tafelförmiges Fortepiano; wer eins dergleichen abzulassen hat, beliebe die Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesuch.** Ein gebrauchter, jedoch noch wohlconditionirter, vierrädriger Handwagen, wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft erhält man in Nr. 345, im Hofe eine Treppe hoch.

**Zu miethen** gesucht wird für nächste Michaeli-Messe ein Local für eine türkische roth Garn-Handlung, in einer guten Lage im Brühl oder der Reichsstraße. Wer ein solches abzulassen hat, wolle gefällige schriftliche Anzeige davon machen bei den Herren

Carl & Gustav Harfort.

**Vermiethung.** Auf dem Brühl Nr. 322 ist ein Familien-Logis mittler Größe, vorne heraus, zu vermieten, und daselbst, parterre, das Nähere zu erfahren.

**Vermiethung.** Die erste Etage im Hause Nr. 136, auf der Burgstraße, bestehend aus 6 Zimmern, mehreren Kammern, Alkoven, und allen Bequemlichkeiten, ist nächste Ostern, oder auch noch früher, zu vermieten und das Nähere deshalb beim Hausmann zu erfragen.

**Vermiethung.** Zwei Stuben nebst Kofen sind an ledige Herren zu Michaeli in der Reichstraße Nr. 546 und 47, 3 Treppen hoch, vorne heraus, zu vermieten.

**Einladung.** Heute, den 20. Juli, ladet zu einem Kirchsfeft, nebst Concert und Tanzmusik, ergebenst ein  
Christoph Barthloff, Kirschpachter in Kleinschocher.

**Einladung.** Künftigen Sonntag, den 24. d. M., halte ich im herrschaftlichen Garten ein Kirchsfeft, wozu ich ergebenst einlade.

Solz, Kirschpachter in Großschocher.

\* \* \* Es ist vor ungefähr 8 Tagen ein seidener Regenschirm bei mir stehen geblieben; wer sich als Eigenthümer hinlänglich dazu legitimirt, erhält selbigen, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, in der Bandhandlung von

Christian Gottfried Böhne sen., Grimma'sche Gasse Nr. 591.

**Dem Herrn Schuldirektor Plato und Herrn Vicedirector Dolz, auf seiner Reise durch Leipzig.**

Dank, edle Männer Euch! Die wahrlich viel gethan, —  
Ihr nehmt auch meiner Euch auf weiter Reise an.  
Der Todtgehalt'ne lebt — o lebt mit ihm hienieden  
Ein halb Jahrhundert noch ohn' Wechsel höchst zufrieden!

Sch.

### Thorzettel vom 19. Juli.

Grimma'sches Thor.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Auf der Berliner Silbpost: Hr. Prof. Köpfe, aus Berlin, nebst Gesellsch., pass. durch	
Hr. Particul. Dpig, von Dresden, im H. de S.	9	Die Braunschweiger reitende Post	8
Hr. Kfm. v. an der Beck, v. hier, v. Dresden	9		
Die Bauhner reitende Post	10		
Vormittag.		Kantstädter Thor.	
Die Breslauer reitende Post	5	Gestern Abend.	
Hr. Prediger Matthison, a. Wollmirstädt, und Buchhalter Mielke, a. Braunsch., v. Adpig, pass. durch	10	Hr. Pastor Hofmann, v. Blankenheim, unbest.	6
		Hr. Handlungsreis. Püttner, von Düren, in St. Berlin	10
Nachmittag.		Hr. Major Graf v. Pückler, in K. Pr. D., von Paris, im Hotel de Saxe	11
Hr. Kfm. v. Müller, a. Hamburg, von Dresden, pass. durch	1	Hr. Graf v. Stollberg, von Merseburg, in Stadt Berlin	12
Hr. Kaufm. Parzer, von Copenhagen, im Hotel de Baviere, u. Hr. D. Schneidbach, von hier, von Dresden	1	Vormittag.	
Hr. Geh. Finanzrath Polenz, von Dresden, im Hotel de Russie	2	Die Stollberger fahrende Post	2
Hr. Buchdr. Hammerich, a. Altona, v. Dresd., im Hotel de Russie	3	Hr. Rittmstr. v. Passaval, v. Paris, pass. durch	3
Halle'sches Thor.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Die Hamburger reitende Post	2
Hr. Kfm. Kämpffe, v. hier, v. Frankfurt a. D.	8	Hr. v. Steinbach, v. Koblenz, im gold. Adler	2
Auf der Berliner Post: Hr. Fabr. Kummer, aus Suhl, nebst Gesellsch., pass. durch	9	Hr. D. Klose, v. Göttingen, pass. durch	3
Vormittag.		Hospitalthor.	
Die Landsberger fahrende Post	9	Vormittag.	
Die Magdeburger fahrende Post	10	Auf der Annaberger Post: Hr. Kfl. Kempe und Würzel, a. Annaberg und Frankenberg, p. b.	7
Hr. v. Knoblauch, a. Magdeburg, im g. Gute	12	Die Freiburger reitende Post	8
		Die Poser Diligence	9